
-> **drucken**

Hard-Rock im Jazzclub

The Help im Stuttgarter Bix

Von Thomas Staiber

Stuttgart - Im Stuttgarter Bix herrschte eine Lautstärke wie im Maschinenraum eines großen Schiffes. Nicht umsonst wurden am Eingang kostenlos Ohrstöpsel verteilt. The Help verwandelte am Freitagabend den gediegenen Jazzclub in eine veritable Hard-Rock-Location.

Wir informieren Sie, sobald es zu diesem Thema Neues gibt!

[Informieren](#) | [Einloggen](#) | [Registrieren](#)

Der Star der vierköpfigen Band ist einer, den man weniger hört, aber umso deutlicher spürt. Ohne das effektvolle Bindemittel des elektrischen Basses von Doug Wimbish, dem 54-jährigen Afro-Amerikaner aus Connecticut, wäre die neu gegründete Stuttgarter Band The Help nicht das, was sie ist.

Und das will etwas heißen. Die anderen Mitglieder sind nämlich nicht irgendwer. Da trommelt immerhin Florian Dauner, der bei Live-Auftritten den Fantastischen Vier rhythmischen Zunder gibt; da greift Farmerboy und Tieflader Axel Scholpp hochenergetisch in die Saiten der E-Gitarre, und seine Frau, die vor Jahren zugewanderte US-Amerikanerin Dacia Bridges, hält das Gesangsmikrofon an die bebenden Lippen.

Stoiker am Tieftöner

Wimbish, der Stoiker am viersaitigen Tieftöner, steht seit Jahrzehnten im Dienst der ganz Großen: Er spielte mit den Rolling Stones, mit der Funk-Metal-Band Living Colour, mit der Synthie-Pop-Gruppe Depeche Mode, begleitete Sängerinnen wie Annie Lennox oder Madonna, die ihm nach dem Gig nebst Gage ein Päckchen alter „Playboy“-Hefte zukommen ließ.

Am Freitagabend nun bewegte sich der schwarze Mann mit den Filzlocken auf der Bühne des Vorzeige-Clubs Bix. Meist im Hintergrund, doch bei einem umjubelten Solo verhielt er sich wie einst Jimi Hendrix und riss die Bass-Saiten mit den Zähnen an. Flo Dauner trieb unterdessen den Rock-Rhythmus voran, der sich bei aller Härte als geschmeidig erwies.

Messerscharfe Riffs

Dacia Bridges schleuderte breitbeinig ihre schwarze Mähne in schnellen Kreisbewegungen herum und reckte dann ihre tätowierten Arme in die rauchfreie Club-Luft. Headbanging nennen das die Metal-Fans, beifällig zu sexualisierten Tanzeinlagen im Rhythmus nickend.

Der Gesang oszillierte zwischen heiserem Geflüster und inbrünstigem Schrei. Ihr ebenfalls langhaariger und tätowierter Gatte heizte mit beherzten Faustgriffen auf seiner E-Gitarre den Klangraum fleißig auf. Wenn er zu einem seiner faszinierenden Slalomläufe durch die Rock-Harmonien ansetzte, flackerten im Rückkopplungsgewitter die messerscharfen Riffs, verglühten Töne wie Leuchtspuren.

Im Bix war es so laut, dass mancher im Publikum verstohlen mit der Zunge den Sitz seiner Plomben überprüfte. Inzwischen hob die Frontfrau ihr kurzes Kleidchen ein wenig an, machte raubtierhafte Bewegungen und sang sich weiter die Seele aus dem Leib.

Flo Dauner, mit einer guten Portion musikalischer Gene gesegnet, hämmerte unverdrossen auf die Becken und Trommelfelle, während der E-Bass schaffte wie ein Pumpwerk. Nach knüppelharten Nummern wie „Farcaster“ oder „BumpThe Grind“ konnten sich die Ohren bei der Ballade „Love And Hate“ erholen. Alex Scholpp stellte auf der akustischen Gitarre seine Meisterschaft unter Beweis, und Dacia Briges zeigte sich stimmlich von ihrer allerliebsten Seite.

Artikel vom 21.02.2011 © Eßlinger Zeitung



Empfehlen

Empfehl dies deinen Freunden.



Aktuelle Nachrichten aus der Region jeden Morgen im Briefkasten.
14 Tage kostenlos die Eßlinger Zeitung testen.